

links i.E.

DIE STIMME DER SP LANGNAU UND DER GEWERKSCHAFTEN

2/2016

EIDG. VOLKSABSTIMMUNG VOM 5. JUNI 2016

Initiative «Für eine faire Verkehrspolitik»

Nein zur «Milchkub-Initiative»

Etwas nehmen wir vorweg: Bei der Vorlage geht es weder um einen günstigeren Benzinpreis noch um Milchkuhe sondern um die Umverteilung eines Teils der Mineralölsteuer, um mehr Strassen und damit um die Abschaffung eines bislang bewährten, sinnvollen Systems. Dieses besteht aus einer Abgabe von 73,12 Rappen pro Liter Benzin, welche auf die Strassenbaukasse (51,56 Rappen) und die allgemeine Bundeskasse (21,56 Rappen) verteilt wird. Wer nun, wählen wir ein rechnungsgünstiges Beispiel, jährlich 1400 Liter tankt, zahlt indirekt 1000 Franken an Steuern, 700 Franken zugunsten des Strassenbaus und 300 Franken für uns alle. Der kleinere der beiden Beträge wird kritisiert und mit dieser Abstimmung thematisiert. Die Initianten fordern nämlich, dass auch dieser Teil der Mineralölsteuer für den Strassenbau zu verwenden sei. 113'306 Personen haben die Initiative unterzeichnet und sind somit mit den Argumenten des Initiativkomitees einverstanden.

Die Initianten

Die Damen und Herren des Initiativkomitees heissen Amstutz, Bigler, Fiola, Frey, Giezendanner, Göss, Hess, Pfister, Rime, Wobmann, die Aufzählung ist unvollständig. In beruflicher oder nebenberuflicher Tätigkeit sind sie mit der Autobranche verbunden, sei es bei der ASTAG, der Vereinigung auto-schweiz, dem Gewerbeverband, der Erdöl-Vereinigung oder als Autoimporteure und -händler. Politisch gehören sie zum rechtsbürgerlichen Kreis, in der Mehrheit sind sie Mitglieder der SVP, aber auch FDP und CVP sind vertreten.

Verbleiben wir noch einen Moment bei unserem Rechnungsspiel: Ein Zugpferd ist Gerhard Pfister, Zuger Nationalrat und neuerdings CVP-Parteipräsident. Für ihn persönlich sind die 300 Franken Bundessteuer natürlich ein Nichts in seiner eigenen Jahresbuchhaltung. Als Politiker aber sind klare Stellungnahmen nötig, die der Öffentlichkeit und den eigenen Wählern mit markanten Sätzen vermittelt werden. So sagte er in seiner Rolle als Mitglied dieses Komitees: «Der Autofahrer als Benutzer der Strassen hat genug vom staatlichen Raubbau auf unsere Abgaben» und meint damit den umstrittenen Teil der Mineralölsteuer. Der Staat also ein Bösewicht, ja ein Räuber, offenbar unersättlich in seiner Gier, masslos in seinen Ansprüchen. Und wer sind die unglücklichen Opfer, die Beraubten? Offenbar beinahe alle Strassenbenutzer, die Velofahrer und die Fussgänger natürlich nicht, einfach der Autofahrer. Dazu zählt er auch sich, und darum will er dem Moloch Staat die Zähne zeigen. Und ich? Auch ich bin gelegentlich Autofahrer, gestehe

jedoch, dass mich der oben zitierte Satz doch sehr befremdet. Muss ich jetzt deswegen ein schlechtes Gewissen haben, wenn ich gegen die geplante Burgdorfer Umfahrung bin?

Item: Mit der Mineralölsteuer fließen jährlich insgesamt 3,420 Milliarden Franken in die Strassen- und 1,465 Milliarden in die Bundeskasse. Gemäss der Initiative sollen diese rund 1,5 Milliarden zukünftig dem Strassenbau zur Verfügung stehen, sei es zur Erweiterung des Nationalstrassennetzes, für breitere oder neue Hauptstrassen, Unterhaltsarbeiten u.s.w.

Ja zum Nein

Es steckt allerlei hinter dieser Initiative. Ein zentraler Punkt ist die Einstellung der Initianten gegenüber dem Staat. Es ist die Doktrin des Neoliberalismus, gemäss der Schritt für Schritt die Staatseinnahmen beschnitten werden. Das zwingt, wir kennen das Spiel bereits zur Genüge, zu Sparmassnahmen und folglich zur Kürzung von Leistungen. Im Moment ist beim Bund ein Sparpaket in der Höhe von 2,5 Milliarden unterwegs. Die Annahme der Initiative führte zu weiteren Massnahmen. Die Bereiche sind bekannt: Bildung, öffentlicher Verkehr, Sozialwerke. Bundesrat Maurer führt zwar auch die Armee und die Landwirtschaft ins Feld, das werden die Ober-spärer aber zu verhindern wissen.

Weiter: Neue Milliardenkosten für den Strassenbau, das bedeutet mehr Beton und weniger Landschaftsgrün, mehr Lärm und Luftbelastung, weniger Erholungsflächen. Die zusätzlichen Verkehrswege rufen nach mehr Autos, und die werden nicht auf sich warten lassen entsprechend der alten Erfahrung, dass mehr Strassen mehr Verkehr verursachen. Das heisst dann neuer Stau, obwohl die Initianten mit ihrem Vorhaben die Lösung des für sie lästigen Problems versprechen.

Und zum Dritten handelt es sich bei der Milchkub-Initiative um einen getarnten Angriff auf den öffentlichen Verkehr. 2010 bereits wollte der Bundesrat 160 Bus- und Postlinien streichen, 2012 waren 175 Bahnlinien in akuter Gefahr. Öffentlicher Druck führte dazu, dass von diesen Sparmassnahmen abgesehen wurde. Nun ist davon auszugehen, dass neue Ausfälle bei den Einnahmen zu einem nächsten Anlauf auf diesem Gebiet führen werden. Das Paradoxe: Die ländliche Bevölkerung, die mit aller Wahrscheinlichkeit der Initiative zustimmen wird, wäre dann davon am ehesten betroffen.

Die Autolobby konnte sich in der jüngeren Vergangenheit über Erfolge freuen. Sorgen wir dafür, dass das dieses Mal nicht der Fall sein wird. Mit einem Nein.

Martin Jäggi





His Master's Noise

Das wohl beste Theaterstück des alten Sozis Brecht handelt von der Bigotterie des guten Menschen, der nur Gutes tun kann, wenn er sich ab und zu die Maske des Kapitalisten überzieht. Die Hure Shen Te lebt in einem heruntergekommenen Stadtviertel der chinesischen Provinz Sezuan. Durch beruflichen Fleiss gelangt sie zu einem kleinen Tabakladen, der aber zu wenig hergibt, um die Not zu lindern im Quartier. So wirft sie sich einem reichen Barbier an den Hals, schmeichelt ihm ein Darlehen ab und

Der Gute Mensch von Neuenburg

errichtet damit eine Tabakfabrik. In der Maske des strengen Fabrikherrn Shui Ta spielt sie werktags den Ausbeuter, um die Gewinne sonntags an die Armen des Quartiers zu verteilen. Shen Te – der Gute Mensch von Sezuan. Auch in unserem Land gibt es diese Bigotterie. Mit umgekehrter Stossrichtung freilich: Sie handelt vom Kapitalisten, der so gerne ein guter Mensch wäre. Seine Maske ist die Neutralität. Unsere Landesväter höchstpersönlich ziehen die Larve über, wenn sie die guten Dienste der Schweiz lobpreisen und in aller Welt Frieden stiften. Der Gute Mensch von Neuenburg zum Beispiel brachte schon die grössten Despoten der Welt an die Verhandlungstische von UNO, OECD und WEF. Die Trümpfe unseres Aussenministers sind welscher Charme, eine elegante Gattin und die sagenumwobene Neutralität. Unterdessen predigt der Innenminister am welschen Fernsehen fröhlich (Mineral-)wasser und trinkt den Wein der Rüstungsindustrie, die den Despoten aus aller Welt verlässlich ihre guten Waffen gewährt, oder zumindest die Elektronik dazu. Und der Verteidigungsminister, inzwischen zum Finanzminister emporgetürmt, verteidigt schon wieder die Gauner von der Zürcher Bahnhofstrasse, die noch an jeder Klungelei beteiligt waren, die in den letzten Jahrzehnten zutage trat. Ob Raubgold, Kursmanipulation, Insider-Geschäft, Geldwäsche oder Steuerflucht – der Bundesrat mauert und lässt die Banker weiterospeln, getreu ihrer Erfolgsgleichung: Minus mal minus gibt plus. Das Volk gerät darob ins Grübeln: «By Gott ou, wie chunnt das aus no use?» Denn zumindest bei Brecht endet die Geschichte tragisch: Der Fabrikant Shui Ta wird plötzlich schwanger, das Doppelspiel fliegt auf, und mit der Güte ist es vorbei. Daumen drücken, dass wenigstens der Gute Mensch von Neuenburg nicht schwanger wird. Oder entlarvt.

Andreas Aebi

EIDG. VOLKSABSTIMMUNG VOM 5. JUNI 2016

Änderung des Asylgesetzes (AsylG)

Ja zur Asylgesetzrevision

Die Verfahren werden deutlich verkürzt. Dadurch haben einerseits die Asylsuchenden schneller Gewissheit, ob sie in der Schweiz bleiben können, andererseits steigt die Effizienz des ganzen Systems. Die unentgeltliche Rechtsvertretung, die allen Asylsuchenden zusteht, garantiert, dass die Verfahren fair und rechtsstaatlich einwandfrei ablaufen. Die vorliegende Revision ist die erste seit langem, die Verbesserungen bringt.

Der erste Teil der Asylgesetzrevision, die vom Parlament im Dezember 2012 verabschiedet worden ist und unter anderem eine Einschränkung des Flüchtlingsbegriffs und des Familiennachzugs sowie die Abschaffung des Botschaftsasyls beinhaltet hat, haben die Gewerkschaften bekämpft aber leider verloren. Dieser Teil der Revision ist deshalb in Kraft und kann durch das Referendum des 5. Juni nicht rückgängig gemacht werden. Anschliessend hat Bundesrätin Sommaruga das Asylgesetz erneut revidiert mit dem Ziel, die Asylverfahren zu beschleunigen.

Abstimmungsparolen

Eidg. Volksabstimmung vom 5. Juni 2016

Eidgenössische Vorlagen

- Volksinitiative «Pro Service public» **NEIN**
- Volksinitiative «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen» **NEIN**
- Volksinitiative «Für eine faire Verkehrsfinanzierung» **NEIN**
- Änderung des Bundesgesetzes über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung (Fortpflanzungs-medizingesetz) **STIMM-FREIGABE**
- Änderung des Asylgesetzes (AsylG) **JA**
- Kanton und Gemeinde keine Vorlagen

In einem Versuchs-Bundeszentrum in Zürich wurde in einem zweijährigen Versuch das beschleunigte Verfahren erprobt, bevor das Gesetz nun von den Räten verabschiedet worden ist.

Unentgeltlicher Rechtsschutz

Die Gesetzesrevision, die nun zur Abstimmung ansteht, enthält einige positive Massnahmen: die Einführung von unentgeltlichen Rechtsbeiständen im Asylverfahren und kostenloser Rechtsschutz für all diejenigen, deren Asylgesuch in einem der Zentren des Bundes oder an den Flughäfen geprüft wird. Eine weitere positive Massnahme stellt die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden, von Familien mit Kindern und betreuungsbedürftigen Personen dar.

Tauglicher Kompromiss

Zu den negativen Punkten gehört insbesondere die Verkürzung der Rekursfristen. Die SVP hat schon in den Räten – nicht gegen die Beschleunigung der Verfahren,

sondern gegen die Rechtsbeistände (Gratisanwälte), die im neuen Verfahren den Asylbewerbern zustehen – opponiert. Sie ist mit ihren Forderungen nicht durchgedrungen, weshalb sie nun das Referendum gegen die Revision ergriffen hat. Die Beschleunigung der Verfahren und die verkürzten Rekursfristen sind hingegen ganz im Sinne der SVP. Dank einer breiten Allianz ging das Gesetz in der vorliegenden Form durchs Parlament – noch vor den eidgenössischen Wahlen 2015. Bei einem Nein am 5. Juni müsste mit einer massiv schlechteren Vorlage ohne Rechtsschutz gerechnet werden. Das Nein würde dazu führen, dass es keine unentgeltlichen Rechtsbeistände gäbe, dass für Kinder der Zugang zu Schulunterricht schwieriger wäre, und der Schutz von verletzlichen Personen nicht gewährleistet würde. Die Vorlage ist kein linkes Wunschprogramm, aber ein guter Kompromiss, von dem die Flüchtlinge profitieren. Der erbitterte (und einsame) Widerstand der SVP beweist einmal mehr, dass die Partei Probleme nicht lösen, sondern bewirtschaften will.

Stefan Wüthrich
Gewerkschaft Unia

ZUM GEDENKEN

Armin Tschudin

Der Spengler Armin Tschudin trat am 1. Juli 1947 unserer Partei-sektion bei. Schon vorher war er Mitglied der Gewerkschaftskartells geworden und wirkte beim SMUV seit 1945 als Kassier. Jahre später wird er das örtliche Kartell auch präsidieren. Den Gewerkschafter spürt man bereits durch seine ersten Voten bei Parteianlässen heraus, da ging es etwa um Ferienregelungen oder Differenzen mit Arbeitgebern. 1954, er war damals 36-jährig, begann seine vierjährige Amtsdauer im Gemeinderat Langnau. Dann stellte er sich 1958 der Partei und dem Gewerkschaftskartell als Kandidat für den Grossen Rat zur Verfügung. Noch einmal wurde Otto Lüthi, auch er ein Gewerkschafter, gewählt. Er trat dann im Verlauf der Legislatur zurück, und Armin Tschudin rutschte nach. Bis 1974 gehörte er dem Parla-

ment an. Auch in der Gemeinde engagierte er sich weiterhin, zum Beispiel als Mitglied der Kommission, welche Ende der Sechziger das neue Reglement erarbeitete, das die Aufhebung der Einwohnergemeindeversammlung und die Einführung des Grossen Gemeinderates zur Folge hatte. Im Gemeindeparlament politisierte er noch einmal 12 Jahre. Dann, nach seinem Rücktritt Ende 1981, zog er sich langsam aus der Politik zurück, war aber noch bis 1988 als Amtsrichter tätig. Nun ist Armin Tschudin am 19. April hoch betagt gestorben. Wir gedenken eines Mannes, der sich während Jahren für die Langnauer Arbeiterbewegung eingesetzt hat. Seinen Angehörigen sprechen wir an dieser Stelle unser herzlichstes Beileid aus.

SP Langnau

FUNDGRUBE ARCHIV

Auf dem Weg zur ersten Langnauer Baugenossenschaft (2. Teil)

Die Gründung

Im vorhergehenden Beitrag an dieser Stelle berichtete ich über die Wohnungsnot, die nach dem 1. Weltkrieg in unserem Dorf herrschte und über die fortschrittliche Idee, sie mit der Gründung einer Wohnbaugenossenschaft zu bekämpfen.

Die Gründungsversammlung

fand am 29. August 1919 im Hirschen statt. Anwesend waren 58 Personen, welche Anteilscheine zu 200 Franken gezeichnet hatten und sich darum Genossenschafter nennen durften. Allerdings war die gesamte Zahl an Genossenschäftlern wesentlich höher, denn 118 Interessierte hatten im Verlaufe des Sommers insgesamt 159 Scheine erworben. Damit kam eine Summe von 31800 Franken zusammen. Architekt Mühlemann hatte zu diesem Zeitpunkt bereits Pläne von drei Bautypen entworfen, die in den Schaufenstern von zwei Geschäften ausgestellt wurden. Wichtigstes Geschäft an diesem Abend war die Wahl des Vorstandes. Die war zwar unumstritten und doch so bedeutend, dass sie im geheimen Verfahren durchgeführt wurde. Die Namen der Gewählten: Berger, Gemeinderatspräsident, der gleichzeitig auch als Präsident des Vorstandes wirken soll, als weitere Mitglieder der Postbeamte Hertig, der Notar Keller, der Handelsmann Bircher, Konsumverwalter Röthlisberger, Buchbinder Bosshart, Sekundarlehrer Zbinden, Architekt Mühlemann, Aktuar Flühmann und SBB-Beamter Blaser. Die beiden Letztgenannten waren übrigens die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und damit auch der Arbeiterunion. Es gelang offenbar, möglichst alle gewichtigen Kreise der Dorfgemeinschaft mit einzubeziehen. Nur die Landwirtschaft fehlte, aber das liegt auf der Hand.

Martin Jäggi

VORANKÜNDIGUNG

In Vorbereitung

100 Jahre SP Langnau

In unserem Dorf wird während dieses und dann im Verlauf des folgenden Jahres allerlei jubiliert.

Auch wir sind mit dabei, denn es war am 4. Oktober 1916, als elf wagemutige, optimistische Männer den zukunftsweisenden Beschluss fassten, in unserem Dorf eine SP Sektion zu gründen.

Es liegen keine Hinweise vor, dass bei früheren Gelegenheiten ein Jubiläumsanlass stattgefunden hätte. Das soll dieses Mal anders sein. Ein OK ist tätig. Es plant das Fest

100 JAHRE SP LANGNAU

26. August 2016

abends auf dem Viehmarktplatz

Es soll ein unterhaltsames, wort- und tonreiches, witziges, Kontakte ermöglichendes, kulinarisch erspriessliches u.s.w. Fest werden. Wir dürfen uns alle darauf freuen. Merkt euch darum in eurer Agenda dieses Datum fest vor.

Das ist unsere erste Meldung.
Details folgen.

Pfifanter

Bernstrasse 6, 3550 Langnau
Tel./Fax 034 402 51 72
Mo-Fr 9-12/14-18.30 Sa 9-16

malerei

Hanspeter Haldemann
Obermatt 408 • 3550 Langnau
Tel. 034 402 51 23

FÜR GESUNDES LIEGEN + SITZEN
BETTENHAUS
Lehmann

ALLEESTRASSE 1 • 3550 LANGNAU • TEL. 034 402 19 39
WWW.BETTENHAUS-LEHMANN.CH
FREITAG OFFEN BIS 21.00 MONTAG GESCHLOSSEN

BETTEN VORHÄNGE
SCHRÄNKE BODENBELÄGE

Gewerkschaft und Arbeitslosenkasse in deiner Nähe

Unia Region Oberaargau-Emmental:
Mühlegässli 1, 3550 Langnau i.E.
T 034 402 78 41, langnau@unia.ch

Gemeinsam erreichen wir mehr.
www.unia.ch, www.alk.unia.ch

ETCETERA
Die soziale Arbeitsvermittlung

WIR SIND FÜR SIE DA!

Wir vermitteln Ihnen Hilfskräfte für Reinigung, Haushalt, Garten, Büro, Zügeln, Bau etc. und rechnen die Sozialleistungen ab.
Ein Anruf genügt!

034 402 73 82

Preis auf Anfrage
www.etcetera.sah-be.ch

The best things in life aren't things.
Art Buchwald

Abrakadabra Treuhand

RENATO GIACOMETTI
Treuhandler mit eidg. FA
Hühnerbach 221 3550 Langnau
Tel. 034 497 32 61
mail@abrakadabra-treuhand.ch

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH
SAH BERN
Euvre suisse d'entraide ouvrière OSEC
Soccorso operaio svizzero SOS

-N-ä-h-a-t-e-l-i-e-r-
Barbara Egger - Dorfstrasse 4 - 3550 Langnau

Ich nähe Neues und ändere Altes:
Textilien für die Inneneinrichtung,
Damen- und Herrenkleider

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag 9.30-11.30 und 14.00-17.00 Uhr
Telefon 034 402 31 09

links i.E.

Die Stimme der SP Langnau und der Gewerkschaften ertönt vierteljährlich und kann gratis abonniert werden.

links i.e., Postfach 569, 3550 Langnau

Kleiner Gemeinderat

Bernhard Antener
Fansrütistrasse 19
3550 Langnau
Tel. 034 402 22 68
bernhard@anteners.ch
Gemeindepräsident

Susanne Kölbl (parteilos)
Dorfberg 554
3550 Langnau
Tel. 034 402 73 00
susanne.koelbli@dorfberg.ch
Sozialwesen, Kinder und Jugend

Renate Strahm
Mooseggstrasse 8
3550 Langnau
034 402 52 91
renate.strahm@gmx.ch
Bildung

Grosser GemeinderatKommission/GremiumTelefonMail

Hansueli Albonico		034 402 48 76	
Agathe Aschwanden	GPK, Finanzkommission	034 402 74 02	agatha.aschwanden@hilotec.com
Regula Blatter	Soziale Dienste		regula.blatter@gmail.com
Renato Giacometti	Finanzkomm., Schulkomm.	034 402 32 61	r.giacometti@gmx.ch
Rachel Hasler		034 402 33 76	rachelhasler@bluewin.ch
Christian Oswald		079 703 93 83	christian.oswald@bkw.ch
Nazim Rexhepi	SP Vorstand	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Silvia Röthlisberger	SP Fraktionsleitung, GPK	034 402 36 55	silvia.roethlisberger@buedis.ch
Ernst Rutschi		034 461 28 89	ernst.rutschi@zapp.ch
Adrian Schranz		034 402 22 29	adrian.schranz@gmx.ch
Stefanie Strahm			stefanie.strahm@gmx.ch

Parteivorstand

Ruth Antener	Kassierin, SeniorInnen	034 402 22 68	ruth@anteners.ch
Verena Gertsch		034 402 51 93	verena.gertsch@bluewin.ch
Nazim Rexhepi	Migration	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Silvia Röthlisberger	Verbindung GGR	034 402 36 55	silvia.roethlisberger@buedis.ch
Tom Schilt	Mitgliederadministration	034 402 38 44	schilt.tom@gmail.com
Uta Wütherich	SeniorInnen	034 402 48 93	u.w.41@bluewin.ch
Stefan Wüthrich	Gewerkschaften	034 402 59 96	stefan.wuethrich@unia.ch

Gewerkschaften

Unia Oberaargau- Emmental	Mühlegässli 1	034 402 78 41	langnau@unia.ch
------------------------------	---------------	---------------	-----------------

Impressumlinks i.E.

Postfach 569, 3550 Langnau
Die Stimme der SP Langnau und
der Gewerkschaften ertönt
vierteljährlich.
Redaktion: Bernhard Antener,
Martin Jäggi, Stefan Wüthrich
Fotos: zvg
Layout/Gestaltung: PUBLIFORM
Hanspeter Buholzer
www.publiform.ch
Druck: Tanner Druck AG, Langnau

ANLÄSSE

Mo	23. Mai	19.30 Uhr: Vorstand SP Langnau
Di	31. Mai	19.15 Uhr: Vorstand SP-Regionalverband Emmental
So	5. Juni	Eidg. Abstimmungen
Sa	10. Juni	10 Uhr: Parteitag SP Kanton Bern
Di	21. Juni	19.30 Uhr: Sitzung GGR-Fraktion
Mo	27. Juni	20 Uhr: GGR-Sitzung
Mi	29. Juni	19.30 Uhr: Vorstand SP Langnau
Mo	15. Aug.	19.30 Uhr: Sitzung SP-GGR-Fraktion
Mo	22. Aug.	20 Uhr: GGR-Sitzung
Fr	26. Aug.	ab 17 Uhr: 100 Jahre SP Langnau

WIR GRATULIEREN

2. Juli	Zürcher Peter (86)
2. Juli	Zürcher-Fankhauser Ida (81)
24. Juli	Zaugg Hans (86)
15. August	Meyer Elisabeth (86)
17. August	Urech Max (83)
31. August	Steuri Rosa (77)

Allen Jubilarinnen und Jubilaren gratulieren wir herzlich zum Geburtstag und wünschen ihnen fürs neue Lebensjahr beste Gesundheit und viele schöne Erlebnisse.

Vorstand SP Langnau